Die K-Frage beim Kohlessen

Traditionelles Treffen: Mitglieder des SPD-Gemeindeverbands kommen im Haus des Bürgers zusammen. Landtagsabgeordneter Christian Dahm gibt sich siegessicher in Wahlkampf-Stimmung

Von Kristine Greßhöner

Treffen der SPD im Bürgerhaus: *Ulrich Rolfsmeyer (v. l.), Christiane Möller-Bach, Christian Dahm und Jürgen Müller.*

Stimmte auf den Abend ein: *Der Kinder- und Jugendchor des Johannes-Falk-Hauses.*

FOTOS: KRISTINE GRESSHÖNER

■ **Lippinghausen**. Für Hiddenhausens Sozialdemokraten ist die K-Frage, die Frage nach dem nächsten Kanzler, beantwortet. Zumindest Landtagsabgeordneter Christian Dahm ließ in seiner Ansprache beim Grünkohlessen keine Zweifel aufkommen. Nicht nur wünsche er sich, dass sein „Werkvertrag“ im Parlament verlängert werde, nein, auch der nächste Kanzler sei mit Martin Schulz bereits bekannt.

Bis zur Eröffnung des Büffets gönnten sich die geladenen SPD-Politiker vergleichsweise kurze, aber umso kämpferischere Reden. Krankheitsbedingt fehlten Bundestagsabgeordneter Stefan Schwartze und Ratsherr Ulrich Ewering, doch bekannte Gesichter wie Dahm, Landrat Jürgen Müller und der frühere Bundestagsabgeordnete Wolfgang Spanier standen als adäquater Ersatz bereit. Für die Genossen aus der Großgemeinde hatten sie ein offenes Ohr an diesem Abend und wechselten dafür mehrfach ihre Sitzplätze. Gemeindeverbandsvorsitzende Christiane Möller-Bach verkündete angesichts der gut gefüllten Sitzreihen einen, wie sie sagte, „perfekten Einstieg in einen perfekten Abend“.

Zuvor hatten Kinder und Jugendliche des Johannes-Falk-Hauses mehrere Lieder mit starken Botschaften gesungen. Sie bewiesen von ihrer leicht erhöhten Bühne aus, dass Lampenfieber dank Teamarbeit und einer souveränen Chorleiterin locker zu überwinden sind.

Bevor es ans Essen ging, verkündete Christian Dahm noch, dass Schulz’ Kandidatur nicht nur auf Bundesebene in der Partei für „richtigen Rückenwind“ sorge. Auch im Kreis Herford habe es Eintritte von Neumitgliedern gegeben, in Höhe einer „guten, zweistelligen Zahl“. Der Opposition im Landtag warf er derweil vor, im Nachgang des Terroranschlags durch Anis Amri in Berlin in „zahlreichen Sondersitzungen“ mitunter „postfaktisch“ zu diskutieren. Dahm: „Der Rechtsstaat ist an seine Grenzen gekommen. Wir brauchen eine Nachbesserung der Gesetze.“

Nach kurzer Nacht ging es für viele Genossen am Samstagmorgen gleich vor Ort weiter. Sie trafen sich erneut im Bürgerhaus beim Mitgliederkonvent der Ortsvereine aus Bad Oeynhausen und dem Kreis.